Z. Säugetierkunde **63** (1998) 124–127
© 1998 Gustav Fischer

ZEITSCHRIFT FÜR SÄUGETIERKUNDE
INTERNATIONAL JOURNAL OF MAMMALIAN BIOLOGY

MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT

Wolf Herre

* 03. 05. 1909
† 12. 11. 1997

Am 12. November 1997 ist das Ehrenmitglied unserer Gesellschaft Wolf Herre im Alter von 88 Jahren gestorben. Bis zu seinem Lebensende war er fröhlich, offen und voller Ideen; seine Mitmenschen und alle Ereignisse beobachtete er bis zuletzt mit kritischer, aber humorvoller Distanz.

Wolf Herre wurde am 3. Mai 1909 in Halle/Saale geboren; seine Eltern waren der Baumeister Karl Herre und seine Frau Ida. Am Reformrealgymnasium bestand er 1927 das Abitur; seinen Neigungen entsprechend begann er in Halle das Studium der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Biologie. Die sozialen Bedingungen in der Weimarer Republik waren schlecht; Wolf Herre war gezwungen, Geld zu verdienen; er brachte es vom Hilfsarbeiter bis zum Hilfsschweißer und gewann dabei prägende Einblicke in das Leben von Handwerkern. Ersparnisse aus seiner Arbeit ermöglichten ihm 1929 einen Studienaufenthalt in Graz. Im Zoologischen Großpraktikum lernte er die „Wirbellosen" gründlich kennen. Graz war der Beginn langjähriger Freundschaften mit österreichischen Kollegen.

In Halle war inzwischen der gestrenge, aber um seine Studenten sehr bemühte Berthold Klatt Fachvertreter für Zoologie geworden. Er regte Wolf Herre nach dessen Rückkehr zu Arbeiten an Urodelen an. Die Themen waren: Strukturanalyse, Biologie, Systematik, Wirkung von Hypophysenhormonen, intraspezifische Variabilität. Wolf Herre wurde 1932 mit einer Dissertation über *Triturus cristatus* promoviert.

Damals gab es kaum Berufschancen in der Zoologie; Wolf Herre nahm deshalb eine Assistentenstelle im Institut für Tierzucht in Halle an, sicher ein Risiko für den Zoologen. Klatt aber hatte ihn auf Haustiere als interessante Objekte für die Zoologie aufmerksam gemacht. Die Tierzucht bot reichhaltiges Material und viele Anregungen zum Studium von Domestikationsfragen. Die Tierzucht nahm Gedanken und Ergebnisse zur Domestikation auf; in mehreren ihrer Hand- und Lehrbücher wurde das jeweilige einleitende Kapitel von Wolf Herre geschrieben.

Der Zoologie blieb Wolf Herre immer verbunden. Klatt ging 1934 nach Hamburg, Adolf Remane wurde sein Nachfolger in Halle. Remanes enorme Formenkenntnisse, seine klaren Formulierungen und Definitionen brachten Wolf Herre wertvolle Anregungen für die eigene Arbeit. Bei seinen Arbeiten über Urodelen hatte er sich mit fossilen Formen beschäftigt. Er gewann Kontakt zur Paläontologie, und mit einer Abhandlung über die eocänen Urodelen des Geiseltales habilitierte er sich 1935 für Zoologie und Vergleichende Anatomie. Bei seinen Darlegungen zur Stammesgeschichte der Urodelen bezog er auch Verhaltensmerkmale ein; heute spricht man von Evolutionsbiologie. Wolf Herre hat durch seine Zusammenarbeit mit der Paläontologie und Tierzucht schon damals interdisziplinäre Zusammenarbeit praktiziert, das sollte sich später noch erheblich verstärken. 1939 wurde er zum Diätendozenten am Zoologischen Institut Halle ernannt.

1939 erlebte Wolf Herre – wie die meisten seiner Generation – einschneidende Veränderungen, er mußte Soldat werden. 1940–41 durfte er noch einmal wissenschaftliche Arbeiten zum Abschluß bringen. 1941 heiratete er Dr. Ilse Rabes. 1942 wurde er zum apl. Professor ernannt; in diesem Jahr wurde er zum Fronteinsatz in Russland kommandiert. Durch „glückliche“ Umstände kam er gegen Kriegsende vom Baltikum nach Schleswig-Holstein, geriet dort in Gefangenschaft, aus der er bereits Ende 1945 entlassen wurde. Was tun, war die Frage.

Wolf Herre wandte sich an die Universität Kiel, die ihn als Hilfspräparator einstellte und noch Ende 1945 zum Diätendozenten ernannte. Da Remane seine Aufgaben als Institutsdirektor nicht wahrnehmen konnte, wurde Wolf Herre stellvertretender Leiter des Zoologischen Instituts und Museums. Die schwer zerstörte Universität Kiel erforderte einen Neuaufbau. Die besonderen Fähigkeiten von Wolf Herre gewannen nun Bedeutung: Organisationstalent, Begeisterungsfähigkeit und Optimismus. Trümmer wurden geräumt, Gebäude repariert, Kellerräume zu Labors umgestaltet, Sammlungsbestände gerettet. Das Zoologische Museum erfuhr eine Neugestaltung, und im Herbst 1946 folgte die Wiedereröffnung. Alle Arbeiten wurden von Professoren, Assistenten, Studenten, Mitarbeitern und Handwerkern gemeinsam geleistet. Dies bewirkte Zusammengehörigkeitsgefühl, Gestaltungswillen und eine positive Stimmung, die einmalig war. Die Stadt Kiel dankte Wolf Herre für den Wiederaufbau durch Verleihung einer Ehrenurkunde. All diese Aktivitäten erlaubten, daß der für die Kriegsgeneration so wichtige Studienbetrieb schon sehr früh nach Kriegsende in geordnete Bahnen gebracht werden konnte.

Adolf Remane konnte 1948 wieder die Leitung des Zoologischen Instituts übernehmen. Schon ab 1945 unterrichtete Wolf Herre Studenten der Landwirtschaft in Zoologie sowie Anatomie und Physiologie der Haustiere. Diese Aufgabe führte 1947 zur Gründung des Instituts für Haustierkunde; bis 1951 war es der Zoologie angegliedert. Einen Ruf nach Halle lehnte Wolf Herre 1949 ab; 1951 wurde er zum o. Professor für Anatomie und Physiologie der Haustiere sowie Zoologie ernannt. Die Haustierkunde war nun selbständig. Der Aufbau und die Gestaltung der Haustierkunde ist eine ganz persönliche Leistung von Wolf Herre; das Institut diente in Lehre und Forschung der Naturwis-

senschaftlichen und Landwirtschaftlichen Fakultät, es hatte eine Brückenfunktion. Nach einigen Jahren der räumlichen Enge und Improvisationen konnte 1959 ein Neubau mit Tiergarten bezogen werden.

Schon bald nach dem Kriegsende wurden Forschungsvorhaben begonnen, Haustiere und ihre wilden Verwandten rückten in den Vordergrund der Untersuchungen. Es ist schon erstaunlich, daß die von Darwin so nachhaltig betriebene Domestikationsforschung erst wieder durch Klatt Beachtung fand und durch Wolf Herre und seine Mitarbeiter intensiv vorangetrieben wurde. Die Domestikation führte für die Menschen zu einem fundamentalen Wandel der Lebensbedingungen. Zunächst waren zu klären: die Herkunft der Haustiere, der Vorgang der Domestikation und die Geschichte der einzelnen Haustierformen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Vorgeschichte, der Archäologie und Kulturgeschichte. Für die Zoologie ist die Domestikation das größte Experiment mit Tieren; die Wirkungen dieses Experiments waren zu ermitteln. Es wurden Vergleiche der Stammarten mit ihren Haustieren angestellt. Diese Vergleiche erfolgten mit Methoden der Anatomie, Physiologie, Ethologie, Züchtungsbiologie und Allometrieforschung. Diese Untersuchungen wurden gefördert durch Zusammenarbeit mit den Grundlagenfächern der Human- und Tiermedizin und Tierzucht. Das große Bemühen um interdisziplinäre Zusammenarbeit wird deutlich durch Wolf Herres jahrzehnte lange Freundschaft mit Dietrich Starck. Es stellte sich heraus, daß durch die Domestikation alle Organsysteme in Struktur und Leistung verändert worden sind. Weiterhin ist die Variabilität aller Merkmale bei Haustieren beträchtlich erhöht, was schon Darwin als Argument für die Selektionstheorie diente. Domestikationsänderungen sind ausgesprochen auffällig und vielfältig; neue Arten aber sind im Hausstand nicht entstanden. Haustiere zeigen die vielfältigen genetischen Potenzen, welche innerhalb von Arten vorhanden sind. In der Domestikationsforschung sind noch viele Fragen offen; es ist zu wünschen, daß die wenigen Einrichtungen, welche sich mit der Haustierkunde beschäftigen nicht „Reformen“ zum Opfer fallen.

Die meisten Haustiere sind Säugetiere. Es ist also nur verständlich, daß sich Wolf Herre in der Gesellschaft für Säugetierkunde engagierte; vor allem auch weil die Mitgliederzahl überschaubar ist und auf den Tagungen immer viele persönliche Kontakte und Gespräche möglich sind. Wolf Herre war ab 1961 Mitherausgeber der Zeitschrift für Säugetierkunde. Er gründete die Schriftenreihe „Mammalia Depicta“, welche wir von 1966–1992 herausgeben konnten. Von 1962–1966 war er Präsident unserer Gesellschaft. 1958 und 1976 organisierte er unsere Jahrestagungen. Wissenschaftliche Gesellschaften sind auf Nachwuchs angewiesen. Wolf Herre hat einen großen Teil des Unterrichts den Säugetieren gewidmet. Bei den Studenten waren die Exkursionen zu Museen, Zoologischen Gärten und Naturparks außerordentlich beliebt; viele wählten Examensarbeiten aus dem Gebiet Säugetiere und wurden Mitglieder unserer Gesellschaft.

Motivation zur Forschung war bei Wolf Herre die Vielfältigkeit der Erscheinungsformen im Tierreich; diese wollte er verstehen, ihre Geschichte und biologische Bedeutung. Er hat die Probleme untersucht, welche seine Neugier fesselten. Er war in der Lage, bei der wissenschaftlichen Tätigkeit seine Unabhängigkeit zu bewahren. Seine Untersuchungen führte er durch im Labor, in Museen, Zoologischen Gärten und besonders in freier Wildbahn: 1942 Lappland, 1953 Anatolien, 1956/57 Südamerika, 1962/63 Afrika, 1962 Südamerika, 1971 Galapagos, 1972 Alaska und Japan. Die Reisen brachten wissenschaftliche Erkenntnisse, Erlebnisse, Abenteuer und sehr viel Ausbeute, die einer großen Zahl von Doktoranden als Untersuchungsmaterial diente und für manche Basis einer wissenschaftlichen Karriere wurde.

Die Themen und die benutzten Methoden der vielen Examensarbeiten waren entsprechend der Gesamtproblematik im Institut für Haustierkunde weit gefächert und reichten über die Domestikationsfrage hinaus in die Allgemeine Zoologie und in biologische Nachbarwissenschaften. Herre-Schüler wurden Lehrer, Museums- und Zoodirektoren,

Paläozoologen, Protozoologen, Hirnforscher, Wildbiologen und Hochschullehrer in der Humananatomie, Humanphysiologie und Zoologie. Dies zeigt, daß eine fundierte biologische Grundausbildung die Fähigkeit zur Einarbeitung in verschiedene Spezialgebiete gewährleistet. Bei der Betreuung von Examensarbeiten hat sich Wolf Herre größte Mühe gegeben, er kam aber nicht auf die Idee, bei Publikation solcher Arbeiten als Mitautor aufzutreten.

Ein ganz besonderes Anliegen war für Wolf Herre die Schaffung von Publikationsmöglichkeiten, er war Mitherausgeber mehrerer Zoologischer Zeitschriften. Von 1948–1970 gab er die Verhandlungen der DZG heraus. Mit Kosswig, Reisinger und Tuxen gründete er die Zeitschrift für zoologische Systematik und Evolutionsforschung. Sein Grundprinzip als Herausgeber war die Bewahrung der freien Meinungsäußerung, er war gegen eine strenge Vorzensur, unterschiedliche Auffassungen sollten offen diskutiert werden. In diesem Sinne ist auch das von ihm und Curt Kosswig begründete Phylogenetische Symposium zu verstehen. Wissenschaftliche Qualität beurteilte er durch das Studium der Originalarbeiten, von den heute üblichen „Ranking-Methoden“ hielt er gar nichts.

Wolf Herre hielt es als Hochschullehrer für seine Pflicht, Aufgaben für die Gemeinschaft zu erfüllen. An der Christian-Albrechts-Universität übte er viele Ämter aus: 1951–1953 Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, 1958–1959 Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, 1967–1968 Rektor der Universität. Von 1950–1970 war er Vorstandsmitglied der DZG. Durch öffentliche Vorträge hat er vielen Menschen Zoologie verständlich gemacht. Sein Einsatz erfuhr große Anerkennung: 1960 korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, 1964 Dr. h. c. der Medizinischen Fakultät Frankfurt, 1976 Ehrenmitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, 1979 Ehrenmitglied der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, 1984 Ehrensenator der Universität Kiel.

Wolf Herre war eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Die Einheit von Forschung und Lehre und die zugehörige Freiheit, aber auch die dadurch resultierenden Pflichten für die Gesellschaft waren für ihn Gebot. Die Universität war für ihn kein Elfenbeinturm, er war weltoffen. Das Institut war für ihn auch ein soziales Gefüge, für alle Mitarbeiter war er immer zugängig als Ratgeber und Betreuer in ganz persönlichen Angelegenheiten.

Die Handlungen von Wolf Herre waren bestimmt von Offenheit, Klarheit, Großzügigkeit und Entscheidungsfreudigkeit. Kontaktfreudigkeit und Humor zeichneten ihn aus. Er hatte viele Freunde. Den in jeder Beziehung überragenden Menschen gibt es nicht, auch Wolf Herre hatte Ecken und Kanten; bei seinen vielfältigen Aktivitäten waren gelegentliche Auseinandersetzungen unvermeidlich. Streit aber hat er immer offen ausgetragen, damit klare Verhältnisse herrschten. Intrigen konnte er nicht leiden; erwischte er jemand bei einer Hinterhältigkeit, freute er sich „diebisch“.

Wolf Herre hatte ein langes erfülltes und ereignisreiches Leben; es ist zu wünschen, daß Persönlichkeiten wie er, auch in Zukunft an unseren Hohen Schulen tätig sein können.

M. Röhrs, Hannover